

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 25

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Felber, Beat / Hansen, Gunter / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rebizin

Der «Mords-Spass» des Berner Strassentheaters Madame Bissegger & Co.
mit ihrem neusten Stück

Drehen wir hier einen Film oder was?

Inmitten der Bieler Altstadt ist an diesem lauen Sommerabend Strassentheater angesagt. Premiere gar. Die Berner Theatergruppe Madame Bissegger & Co. will ab halb neun Uhr ihre

Von Beat Felber

neuste Produktion «Mords-Spass» zum ersten Mal überhaupt präsentieren. Doch halb neun ist es schon vorbei, die Zuschauerränge sind bis auf den letzten Platz voll belegt, und noch immer tut sich praktisch nichts.

Langsam macht sich vor und hinter dem Bühnenbild Nervosität breit, und ein auf Pünktlichkeit bedachter Zuschauer witzelt denn auch prompt: «Wenigstens das Bühnenbild steht schon.» Eine Altstadtszenerie, in deren Mitte sich eine enge, ausgelatschte Holzterrasse zwischen Häusern nach oben schlängelt, ist aufgebaut. Links und rechts davon verwittertes Mauerwerk, ein verrostetes Fass, ein Bretterverschlag, schräge Fenster, wuchernder Efeu und drum herum die reelle Bieler Altstadt.

Seit Minuten erzählt ein Techniker der Theatergruppe am Rande der Sitzplätze einer Zuschauerin lang und breit von seinen früheren Abenteuern als Kameramann, instruiert sie gleichzeitig über die Handhabung eines kameraähnlichen Gestells, verteilt sodann unter die restlichen Zuschauer eine Anzahl Regenschirme, erzählt wiederum einer anderen Zuschauerin von seiner unnachahmlichen, aufs Feinste ausgeklügelten und selbstverständlich eigenkonstruierten Regenma-

schine, die jedoch erst später noch zum Einsatz kommen soll.

In seinem Monolog wird er einzig von einer Schauspielerin unterbrochen, die verzweifelt und gereizt ihr Kostüm sucht. Doch der Techniker Kurt, wie er sich inzwischen allen vorgestellt hat, kennt sich, logisch, nur in technischen Belangen aus, weshalb er die Suchende drei Meter

Zuschauer und Zuschauerinnen erfasst, betritt Nathalie die Szenerie. Sie gibt Kurt und Hermann sowie ihren zwei Schwestern Norma und Nelke, beides Schauspielerinnen, einige kurze, trockene Anweisungen, wendet sich dann ans Publikum und bittet für das Gehetzte und die Aufregung um Verständnis. Das sei halt immer so, wenn ein



Strassentheater vor malerischer Kulisse mit ...

weiter zum schönen Musiker Hermann schickt, der grad dabei ist, seine Uniform in Form zu zupfen und sich dann daranmacht, vorsichtig sein Cello für die anstehende Vorführung mit Filmmusik einzugeigen.

Dann plötzlich taucht, nervös herumfuchtelnd, eine weitere Schauspielerin auf. Noch mit Lockenwicklern im Haar, sucht auch sie, unter sichtlichem Lampenfieber leidend, ihre restlichen Utensilien zusammen, fragt hier und dort danach und verschwindet schliesslich gehetzt hinter dem Bühnenbild.

Doch bevor die allgemeine Verwirrung auch noch die

Film gedreht werde, erklärt sie in beherrschendem Ton. Und hier werde eben in der Tat grad ein Film gedreht, ein Melodrama soll es werden. Und sie, Nathalie, sei halt die alles überblickende und in den Händen haltende Regisseurin und werde im folgenden das Publikum immer wieder über das Geschehen informieren sowie eventuelle spontane Fragen dazu beantworten.

So wird sich denn nach einer Viertelstunde das Publikum unvermittelt bewusst, dass der «Mords-Spass» eigentlich schon lange begonnen hat, die offenbar inszenierte Handlung sich unbemerkt und klammheimlich in die Wirklichkeit hineingeschmuggelt und diese allmählich abgelöst hat.

«Mords-Spass» ist nach «A travörs les fleurs» (1991) und «Beschränkt» (1993) die dritte Produktion der seit drei Jahren bestehenden Berner Strassentheatergruppe Madame Bissegger & Co. Von der ursprünglichen Besetzung sind dieses Jahr nur mehr die beiden «Bisseggers» der ersten Stunde Lu Bürki als Nathalie und Thomas Scheidegger als Kurt aus Bern, sowie Regisseur Philippe Steck dabei. Zu ihnen gesellen sich drei neue Profis: Die Ennetbürgerin Bruna Ajdini (Norma), die zwei Jahre bei Gardi Hutter Theaterassistentin war, die Pantomimin Heike Schneider (Nelke) aus Saarbrücken und der Cellist und Clown Matthias Ibach (Hermann) aus Remscheid.

Im «Mords-Spass» treibt die Truppe ihr Verwirrspiel jedoch längst nicht nur mit dem Publi-



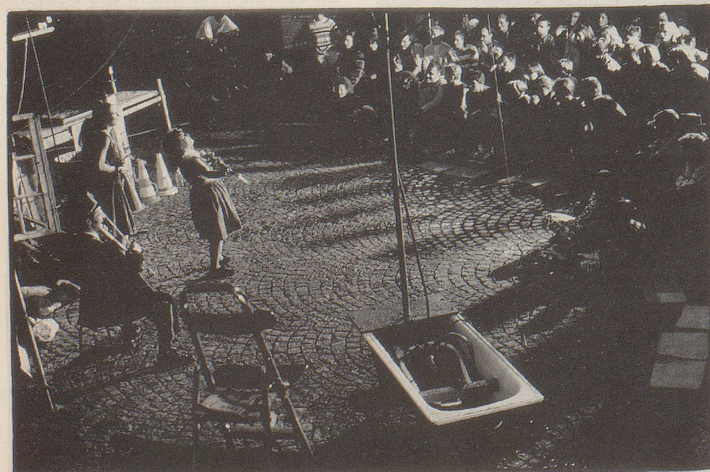
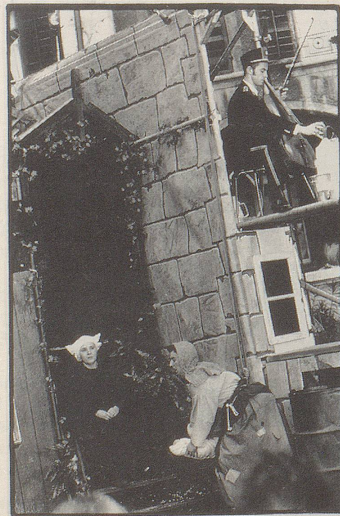
... Madame Bissegger & Co.



«Mords-Spass»: Ein Verwirrspiel.

kum. Auch Madame Bissegger höchstpersönlich & Co. unterliegen ihm. Ganz besonders die scheinbar naive und überaus linkische Nelke, eine der drei Bissegger-Schwestern, die als gemeinsames Ziel einen melodramatischen Film drehen wollen. Nelke hat in den nun zu drehenden Filmszenen eine Bettlerin zu spielen, die für sich und ihr Kind ein Stück Brot bei einer Nonne erfleht. Die resolute Nonne alias Norma bzw. alias Bruna Ajdini verlangt jedoch von der Bettlerin alias Nelke unvermittelt, das Kind «in ihre guten Hände» zu geben, was jedoch die Bettlerin unter viel Gejammer und Gezeter verweigert. Was im Drehbuch als kleiner Streit vorgesehen ist, entwickelt sich jedoch in der Folge als handfeste Rauferei zwischen Norma und Nelke, weil nämlich Nelke die Handlung allzu ernst nimmt und das Kind unter gar keinen Umständen weggeben will, wobei sie von Kurt lauthals in diesem Vorhaben unterstützt wird. Natürlich muss daraufhin

die Szene noch einmal gedreht werden. Und nicht zum letzten Mal. Beim nächsten und übernächsten Versuch latscht der Techniker Kurt zum wiederholten Mal ebenso unbeholfen wie arglos mitten in die Kamera. Doch schliesslich, nach unzähligen Versuchen, klappt's doch noch, und Nathalie kann dem Publikum stolz und unter weit ausschweifenden Erklärungen



Lustvolles Spiel zwischen Realität und Illusion.

gen, wie kompliziert und äusserst diffizil halt solche Aufnahmen seien, bestätigen: «Die Szene ist im Kasten.»

Als jedoch weitergedreht werden soll, bleibt Nelke immer noch bewegungslos an dem Ort liegen, wo Norma ihr das Kind

heit und Ungeschicklichkeit der Nelke verdienen dabei besondere Erwähnung.

Schade jedoch, dass mit dem Witz und der Überzeichnung, gerade was das Filmbusiness angeht, schon so früh haltgemacht wird. Die Filmszene dürf-



Unterhaltendes und solides Strassentheater.

aus den Armen gerissen hat. Und bald darauf wird allen klar – Nelke spielt nicht, sie wurde ermordet, und erst noch von einer Nonne, worauf Kurt verärgert und in panischer Verzweiflung ausruft: «Drehen wir hier einen Film, oder was?» Bevor niemand mehr weiss, was jetzt eigentlich Illusion und was Realität ist, und alles allen aus den Händen zu gleiten droht, treibt die erfolgsbesessene Nathalie ihre Truppe zu weiteren Höhenflügen an – schliesslich ist das Filmbusiness ein hartes Geschäft.

Unter ihrer eifrigen Regie entlädt sich in der Folge ein kräftiges Gewitter mit Donner der von Kurt vielgepriesenen Regenmaschine, und selbstverständlich darf auch das Publikum mithelfen, indem es das entsprechende Windgeräusch bläst und und und ...

«Mords-Spass» ist unterhaltendes, solide und gut gespieltes Strassentheater, welches vor allem von der Situationskomik, der Musik des Cellisten Matthias Ibach sowie dem Können und der Spielfreude der Schauspielerinnen und Schauspieler lebt.

Die natürliche Lässigkeit, der unkümmerte Schalk und die trockene Direktheit des Kurt (Thomas Scheidegger) und die von Heike Schneider hervorragend überzeichnete Unbeholfen-

te noch böser und ätzender sein.

Als Zuschauer wird man auch den Eindruck nicht ganz los, dass ob all der Lust und Suche nach den eigenen Clowns und des persönlichen Stils eines jeden und jeder von Madame Bissegger & Co. die Handlung zu fest in den Hintergrund gedrängt wird, weshalb das Stück als Ganzes etwas auseinanderfällt.

Doch Biel war ja nur der Beginn des «Mords-Spass». Und wer weiss, vielleicht pendelt das lustvolle Spiel der Bisseggers zwischen Realität und Illusion bzw. zwischen Schauspieler und Handlung plötzlich doch noch aus – zugunsten letzterem.

Tourneeplan Madame Bissegger & Co. 1994

- 7. – 11.6. **Luzern**, Weinmarkt
- 14. – 18.6. **Zug**, Landsgemeindeplatz
- 21. – 25.6. **Schaffhausen**, Münsterabsenkung
- 30.6. – 2.7. **Sarnen**, Zentrumsplatz (hinter dem Rathaus)
- 6. – 16.7. **Bern**, Münsterplattform (Altstadtsommer)
- 18. – 22.7. **St. Gallen**, Gallusplatz
- 23. – 31.7. **Augsburg**, Hinter der Metzg (La Piazza-Festival)
- 1.8. **Aldorf**, Lehnplatz
- 3. – 13.8. **Freiburg i. Br.**, Augustinerplatz
- 16. – 18.8. **Zürich**, Platzspitz
- 19. – 20.8. **Langenthal**, Wurplatzfest
- 25. – 27.8. **Stans**, Dorfplatz
- 30.8. – 3.9. **Chur**, Arcasplatz

Vorführung täglich um 20.30 Uhr.

John Waters und sein neuer Film «Serial Mom»

«Produced and directed by Herschell Gordon Lewis – who ought to know better but don't», heisst es 1964 in den Credits zu «Moonshine Mountain». Der Regisseur stellt damit klar, dass es sich bei seinen berühmten Werken – etwa dem ebenfalls 1964 gedrehten, absurd-brutalen Horrorfilm «Two thousand Maniacs» – nicht um Unglücksfälle in Sachen Geschmack handelt, sondern um gewollte Geschmacklosigkeit.

Im selben Jahr 1964 schenkt die Grossmutter von John Waters ihrem Enkel eine 8-mm-Brownie-Filmkamera zum Geburtstag. Der Kurzfilm «Hag in a Black Leather Jacket» entsteht, Waters erster Schritt von der gewollten Geschmacklosigkeit zu einer noch schrägeren Konstruktion, dem «guten schlechten Geschmack», der in «Mondo Tasho» (1969) zum ersten Mal in Spielfilmlänge ein unvorbereitetes Publikum schockiert und/oder erheitert. John Waters träumt nicht von bedeutenden Filmkunstwerken, sondern von «amerikanischen Komödien». Dem oft doofen Klamauk und der cleveren Witzigkeit herkömmlicher Komödien steht hier ein leidenschaftlicher, mal sinnloser, mal bitterböser, hemmungsloser Humor gegenüber – wie später der Rührseligkeit der Melodramen die aufrechte Depressivität des Filmes «Eraserhead» von David Lynch kontern sollte.

Waters dreht eine Reihe von Filmen, die nicht nur unglaublich komisch, sondern schlechthin unglaublich sind. «Multiple Maniacs» führt uns durch eine kuriose Abnormitäten-Show. Der Schauspieler Divine, in seinen Frauenrollen von den Fans geliebt und als «schönste Frau der Welt» verehrt, futtert in «Pink Flamingos» echte Pudelkacke vom Bürgersteig. In «Female Trouble» vertreten David Lochary und Mink Stole als wahnsinnige Kosmetiker die

These «Verbrechen ist schön» unter dem enormen Hintern der gewaltigen Jean Hill, die sich in «Polyester» Stiv Bators vorknöpft – den Sänger der Punkband «Dead Boys». Punk-Rock bekommt man bei Waters oft zu hören.

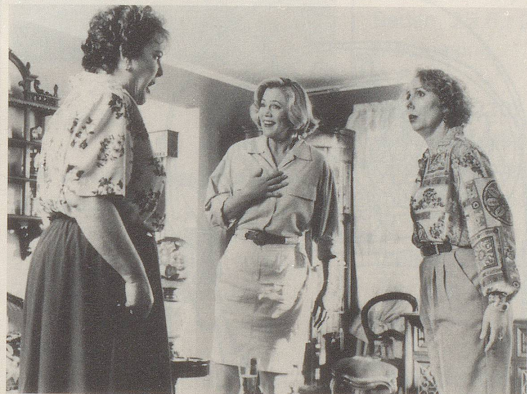
Kleiner Exkurs in die Welt «normaler» Unterhaltung: Punk,

(original «Shock Value») entwirft eine verschoben-wahnwitzige Ästhetik des Mülls. Wie es eine «l'art pour l'art» gibt, so könnte man hier über «trash for trash's sake» schwärmen. Müll aus Liebe zum Müll.

Es folgen die beiden «freundlichsten» Waters-Filme, «Hair-spray», eine putzige Tanz-Komö-

tend, ihren Hund dazu verdonnert, ihre Füsse zu lecken, «bis sie plitschnass sind» können wir Zuschauer nur hoffen, dass die «Serial Mom» diesem schaurigen Treiben ein Ende bereitet.

Van Smith, dessen extreme Kostüme für frühere Waters-Filme der Mode ihrer Zeit weit voraus waren, beschränkt sich



Eine aufgebrachte Mary Jo Catlett, eine unschuldige Kathleen Turner und eine fassungslose Mink Stole.



Mom's Schützlinge Ricki Lake und Matthew Lillard mit Daddy Sam Waterston.

diese einzigartige, wirklich gute und zugleich schlechte Musik, ist so toll, dass sogar eine ganze(!) Folge der beliebten Fernsehserie um den Gerichtsmediziner «Quincy» nur über Punk handelt. Quincy «beweist»



Ein freundlicher Mann mit unfreundlichen Ideen: John Waters

darin, dass Punk tötet!

Zurück zu John Waters – mittlerweile über 30, wird es für ihn höchste Zeit, eine «Autobiographie» zu schreiben: «Schock»

die um den Kult der Hochfrisuren, und das Instant – 50er-Jahre-Musical «Cry Baby» – zwei Filme für die ganze Familie.

Eben angelaufen ist der neue Waters-Film «Serial Mom»: Kathleen Turner spielt darin die Jekyll- und Hyde-Rolle einer überaus lieben, braven, amerikanischen Mama, die allerdings auch als Serienmörderin «Karriere» macht. Die zwanghaften Motive ihrer Untaten entsprechen dabei jedoch nicht alptraumhaften Wahnideen, sondern decken sich perfiderweise mit ganz normalen Vorstellungen ganz normaler Leute von Ordnung und Harmonie oder resultieren gar aus allzu konsequent erfüllter mütterlicher Pflicht. Aufwendiger produziert und technisch perfekter, birgt «Serial Mom» dennoch die Obsessionen und faszinierende Hässlichkeit «früher» Waters-Werke. Auch krasse Übungen in schlechtem Geschmack fehlen nicht: Wenn etwa eine Hausfrau den Film um die Hollywood-Göre «Annie» auf Video guckt und, beim Mitsingen der Lieder in Extase gera-

diesmal auf realistische Vorstadt-Optik. Die Authentizität der gesamten Szenerie verstärkt noch die fetischistische Ausdruckskraft mancher Details, und wenn die «Mom» unterwegs ist, dann ist die idyllische Vorstadt nicht viel sicherer als etwa die elend-bizarre, diktatorisch regierte Phantasiestadt «Mortville» aus «Desperate Living».

«Serial Mom», der humorvolle Film über die «Begeisterung» der Amerikaner für Gewaltverbrechen und über den Medienrummel um Mörder und Prozesse, ist mehr als eine blosser Parodie – schliesslich teilt Waters diese morbiden Interessen. Und darin liegt auch eine der Stärken seines Humors. Er betrachtet die kruderen und abwegigen Seiten des Lebens nicht mit amüsiert-distanziertem Blick, sondern mit Hingabe und selbst sehr kruder Besessenheit – nicht von aussen, sondern von innen – und mit einer unvergleichlich absurden Komik.

Gunter Hansen

23. BIS 29. JUNI 1994

IM RADIO

Donnerstag, 23. Juni

DRS 1, 14.00: Siesta
Szenenwechsel

Samstag, 25. Juni

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse
12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

ORF 1, 15.05: «Im Rampenlicht». Das Theatermagazin im Radio

Sonntag, 26. Juni

DRS 1, 14.00: Spasspartout
7. Oltner Cabarettage vom 25. bis 29. Mai 1994 mit «Comödine fragile», Kabarett «Götterspass», Franz Hohler, den «Menubeln» u. a.

ORF 1, 21.01: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst. Salzburger Stier 1994. «Ein Schweizer im Ausland». Nachdenkliches wie Heiteres von Franz Hohler.

Mittwoch, 29. Juni

ORF 1, 22.15: «Transparent» – Das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 23. Juni

ORF 2, 18.30: Voll erwischt
Prominente hinter's Licht geführt mit Fritz Egner

Freitag, 24. Juni

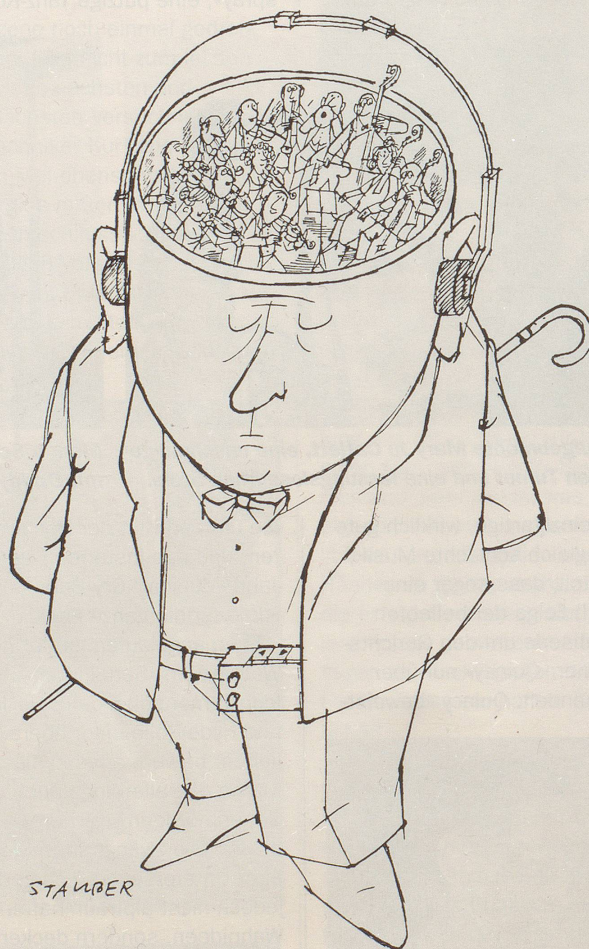
DRS, 20.30: Quer
Das merkwürdige Magazin

Samstag, 25. Juni

DRS, 13.05: Quer (Zweitausstrahlung)
SWF 3, 21.50: Satire-Schnitzel
Hanns Dieter Hüsch
23.25: **Finito**
Satirischer Monatsrückblick: Kriegs letzte Nachrichten
3Sat, 23.10: Konrad Beikircher: Wie isset?... Jot!

Das Multitalent Konrad Beikircher widmet sich in seinem Programm vor allem den Rheinländern. Aber bei einem so dialektbegabten Kabarettisten wie Beikircher kann es nicht ausbleiben, dass auch viele andere deutsche Eigenheiten zur Sprache kommen.

dem Eisberg-Duo und der Cadillac-Bluesband
3Sat, 20.15: Scheibenwischer
Kabarettssendung von und mit Dieter Hildebrandt
Demokratie geht alle an, nicht nur die Vertreter der etablierten Parteien. Unter dem Motto: «Runter vom Ross – wir sind



JULES STAUBER

0.10: **Schmidt – Die Mitternachtsshow**
Das gnadenlose Variétéprogramm

Sonntag, 26. Juni

DRS, 20.00: «Liebling, ich habe die Kinder geschrumpft»
Komödie
SWF 3, 19.10: Treffpunkt spezial – Tal total
Aus dem autofreien Rheintal mit Kabarettist Lars Reichow,

das Pferd» attackiert Dieter Hildebrandt das Demokratieverständnis von uns allen.

Montag, 27. Juni

ZDF, 20.15: Ein verrücktes Paar. Die schönsten Sketche mit Grit Boettcher und Harald Juhnke
3Sat, 22.45: Black Adder und der Vikar
Comedy in 24 Folgen mit Rowan Atkinson

Dienstag, 28. Juni

DRS, 21.35: Übrigens ... heute von Markus Köbeli mit Birgit Steinegger

Mittwoch, 29. Juni

DRS, 15.50: Übrigens ...
Zweitausstrahlung der Sendung vom 28.6.94

ARD, 23.00: Nachschlag
Kabarettistischer Wochenkommentar von und mit Maren Kroymann

LIVE AUF BÜHNEN

Au

Kulturtag 94
28./29.6.: 11.00/13.00 Uhr
Echo vom Linthgletscher: «Bödele, Chlefele, Löffele, e Rundi trüle»
11.00/14.00/21.30 Uhr
Die Lufthunde: Knill und Knoll und Band

Aadorf

Globo und Raluti: «Wetterwechsel»
Ein total verrücktes Clownspektakel voll Komik, Tragik, Spannung, Action, Slapstick, Tanz, Musik, Donner, Blitz und Doria.
24.6.: 20.15 Uhr im Kirchplatz

Baden

Compagnia Teatro Palino: «Ein Sommernachtstraum».
Eine Burgruine – umwachsen mit Grün und schwebend über einer alten Stadt – und Shakespeares «Sommernachtstraum». Die Komödie über den Wahn der Liebe, Phantasie und Traum – diese zwei Welten müssen sich treffen... sich verbinden ...
10.6. bis 10.7. im Burgtheater

Basel

«Das Fremde»: Ereignisse
Thema / Der andere Zugang zum Fremden
Die Weiterbildungsklasse für Innenarchitektur, Produkt- und Baugestaltung HFG und die Weiterbildungsklasse für Mode

HFG, Körper und Kleid zu: Raum zwischen den Häuten des Menschen

20. bis 24.6. in der Kulturwerkstatt Kaserne (Rossstall)

Junges Theater Basel, Theaterkurs:

«Statt Romeo»

27.6. Premiere, 28./29.6.: 20.00 Uhr im Vorstadt-Theater

Liestal

Theatergruppe TRIAS/Basel:

«Der Bürgermeister»

Ein skurriles, ernst gemeintes und komisch wirkendes Stück des Autors Gert Hofmann
24.6.: 20.30 Uhr und 25.6.: 20.00 Uhr im Theater Palazzo

Steinmaur ZH

Karl's Kühne Gassenschau

bis Ende Juni, 20.45 Uhr im Steinbruch Lägern

Winterthur

Mord im Pfarrhaus

Kriminalkomödie von Agathe Christie
Teuflisches geschieht in der Ereignislosigkeit eines harmlosen Pfarrhauses, das zum Schauplatz eines blutigen Mordes wird.
23.6. – 6.7. im Sommertheater

Zürich

25 Jahre Stonewall:

Joe Luga: «Alles kommt einmal wieder!»

23. und 24.6.: 20.30 im Theaterhaus Gessnerallee

Schwindelmeier & Co.

Dialekt-Schwank nach «Der wahre Jakob» von Arnold und Bach, Schweizer Fassung von Hans Gmür
täglich (ausser Montag) um 20.15 Uhr, Sonntag auch 14.30 Uhr im Bernhard-Theater

Unterwegs

Circus Balloni:

«Krimskrams», ein Clownprogramm mit Pepe + Tinto
Villmergen AG, 26.6.

Delia Dahinden:

«Er oder: Warten auf Milos»
Oberengstringen ZH, 23.6.: 20.15 Uhr im Zentrumsaal

Acapickel:

«Kann denn singen Sünde sein?»



Zürich, 23. – 29.6. im Weisser Wind im Saal

Karl's Kühne Gassenschau:

«Steinbruch»

Lägern bei Steinmaur ZH,
23./24./25./26./28./29.6.: 20.45 Uhr im Steinbruch

Stiller Has

Schönengrund AR, 25.6. im Assel-Keller

Circolino Pipistrello

Oberstammheim ZH, 25./26.6.: 20.00 Uhr im Schulhaus

Jon Laxdal:

«Sonny-Boys»

Kaiserstuhl AG, 24./25.6.: 20.30 Uhr im Theater im Amtshaus

Theater Madame Bissegger & Co.:

«Mords-Spass»



Schaffhausen, 23. – 25.6.:

20.30 Uhr im der Münster-absenkung

Venus Madrid:

«Ich hab' meine Tante geschlachtet»

Zürich, 28./29.6.: 19.00 Uhr im Café Opus

Gusti Pollak

Mühlethurnen BE, 25.6. «Alti Moschti» (Kurzprogramm)

Sechszylinder

Zürich, 23./24.6.: 20.00 Uhr im Migros-Hochhaus
Baden, 25.6.: 20.00 Uhr im Stadtcasino

Theater 1230:

«Sommersession»

Zürich, 28. – 29.6.: 20.30 Uhr im Hotel Limmat

Theater Spilkische:

«Der König stirbt»

Sarnen SZ, 23.6. Schulen

Tösstaler Marionetten:

«Lubomir»

Einsiedeln, 25.6.: 17.00 Uhr im Chärnehus
Möhlin, 26.6.: 14.00 Uhr in der ref. Kirche

Zürwest

Bachs ZH, 23.6. im Restaurant Neuhof
Siebnen SZ, 24.6. in der Stockberghalle
St.Gallen, 25.6. Open air

AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen und Cartoons «Charakterköpfe»,
St.-Alban-Vorstadt 9.

Diese Ausstellung vereinigt unter dem Titel «Charakterköpfe» hundertzwanzig Exponate dieses Genres. Persönlichkeiten fast aller Lebensbereiche und Berufe kommen hier zu Ehren. Das Spektrum der gezeigten Werke reicht von der Politik über das Schauspiel, die Musik, die Literatur und die Hochkunst bis hin zu Wissenschaft und Sport. Gekrönte Häupter sind ebenso zu bewun-

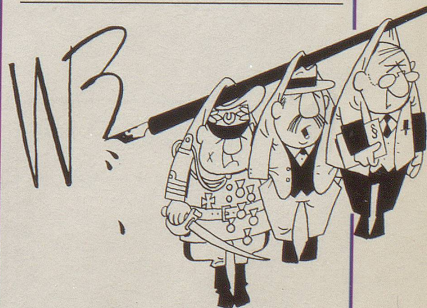
dern wie Filmstars, Premierminister, Schriftsteller und Meisterbildender Künste. Zudem werden über dreissig Neuerwerbungen und Schenkungen der letzten zwei Jahre gezeigt. So unter anderen Werke von Künstlern der Simplicissimus-Ära wie Kley, Bruno Paul, Schulz und



Tibor Kajan (H):
Sigmund Freud

Thöny sowie Zeichnungen der Schweizer Altmeister Bö und Lindi. Schliesslich sind von Chaval, Halbritter und Schmögner Karikaturen zu sehen, die ebenfalls neu zur Sammlung gestossen sind.
Geöffnet Mi 16 – 18 Uhr,
Sa 15 – 17.30 Uhr,
So 10 – 16 Uhr.

Wolfshofen



Werner Büchi

Ausstellung des Karikaturisten und Grafikers Werner Büchi im Ortsmuseum, Widmerstrasse 8
1. Juni bis 16. Juli 1994
geöffnet
Sa 15 – 18 Uhr, So 13 – 18 Uhr